

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz E. Himm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Berbergasse 2) und auswärts bei allen Rgl. Post-Anstalten angenommen.



Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. 7½ Pf. Insetionsgebühr 1 Sgr. pro Zeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: H. Metemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Häbner; in Altona: Haasenhein u. Vogler; in Hamburg: J. Tietheim.

Danziger

Beitung.

Organ für West- und Ostpreußen.

Ämtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Die Kreisrichter Schmidt in Stettin, Bohm in Demmin und Henning in Jülichow zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen; den Rechtsanwaltschaften und Notaren Müller in Stettin und Geisler in Demmin den Charakter als Justizräth; ferner dem Kreisgerichts-Salarientassen-Verwalter Steinicke in Stettin den Charakter als Rechnungsrath; so wie dem Secretair Vohff bei dem Provinzial-Schulcollegium in Stettin den Charakter als Kanzleirath; desgleichen dem Wadearzt Dr. Rosenberger zu Kösen den Charakter als Sanitätsrath; so wie dem Kaufmann Johann Dietrich Epping in Lippstadt den Charakter als Commenzialrath zu verleihen; und den Dr. Lehmann, ordentlichen Lehrer am Gymnasium in Greifswald, zum Director des Gymnasiums in Neustettin zu ernennen.

Der Kaufmann Joseph Behrend ist zum Kaiserlich brasilianischen Vice-Consul in Stettin ernannt und in dieser Eigenschaft dieses anerkannt worden.

Der Rechtsanwalt und Notar Stubentrauch in Custrin ist unter Verleihung des Notariats im Departement des Kammergerichts als Rechtsanwalt an das Kreisgericht in Berlin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Berlin, verlegt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Beitung.

Angekommen 12½ Uhr Mittags.

Von der polnischen Grenze, 1. April. Gestern fand in Kalisch ein Krawall statt; gegen 3000 Menschen brachten dem Kreishauptmann eine Kagenmusik und schlugen die Fenster seiner Wohnung ein. Derselbe flüchtete, von den Tumultuanten beschimpft, ins Kadettenhaus. Sein stellvertretender Adjutant wurde ebenfalls beschimpft. Später brachte die aufgeregte Menge auch dem Tribunalspräsidenten und dem Schul-Inspector Kagenmusiken. Das Militär ist eingeschritten und hat die Ruhe wieder hergestellt.

(W. C. A.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Beitung.

Agram, 1. April. Die „Agramer Zeitung“ enthält Berichte vom Kriegsschauplatz in der Herzegowina. Am 22. und 23. v. M. haben Gefechte bei Blatovac unsern Vilec stattgefunden. Mahmud Pascha wies die Angriffe der Insurgenten zurück, wobei Dervisch Pascha ihn unterstützte. In Niksit war die türkische Garnison noch immer eingeschlossen. Die in der Herzegowina stehenden türkischen Truppen, 15,000 Mann stark, leiden durch schlechte Verpflegung. Die Vaskibozuks lassen eine Meuterei befürchten. Ruschir Ismael Pascha ist nach Bilece abgegangen.

Hamburg, 1. April. Während die „Berliner Zeitung“ noch immer den Ständen die Schuld zuschieben möchte, bezeichnen die übrigen hiesigen Blätter die Preussische Vorgänge als eine Prostitution der Regierung. „Hypothesen“ bestreitet entschieden, daß Minister Kaasloff die Schuld trage; es sei notorisch, daß Hall auch den Cabinetten von Rußland und Frankreich die Vorlage des Budgets gemeldet habe; die übrigen Minister mußten dies und hatten den Operationsplan gebilligt.

Warschau, 31. März. Vormitt. Eine der „Schlesischen Zeitung“ zugegangene Correspondenz meldet aus Warschau: In einer stattgehabten Audienz beim Fürsten Gortschakoff sagte Zamoycki: „Das Land werde die Reformen mit Dank annehmen; es seien für jetzt aber nur Urkunden und Läne es gegenwärtig auf deren Ausführung an.“ Fürst Gortschakoff erwiderte: „Der Kaiser hätte nicht nöthig gehabt irgend etwas zu bewilligen, da er aber die Reformen gewähre, so gewähre er sie aufrichtig und loyal.“

Bei einer Anrede in der Medizinal-Akademie äußerte Graf Wielopolski, die Anstalt solle sich als Fakultät einer künftigen Universität betrachten.

Warschau, 31. März. Der Staatsrath Karnicki ist von Petersburg zurückgekehrt. — Heute ist ein Rescript veröffentlicht worden, das die angefordigten Concessionen erläutert. Der Fürst-Statthalter ist zum Präsidenten des Staatsraths ernannt worden.

Stadt-Theater.

Die gültige Natur bereitet uns diesmal ein Osterfest so sonnig und warm, daß man zu glauben versucht war, sie habe sich in der Zeit geirrt und habe uns, im Eifer, ihre Reize ahnen zu lassen, einen Vorgeschnack des schönen Pfingstfestes geben wollen. Wer hätte dem seltenen Genuß, einen vollkommenen Sommertag am letzten Tage des Märzmonats im Freien zu feiern, widerstehen können! Das fröhliche Getümmel vor den Thoren der Stadt gewährte das Bild einer Völlerwanderung im Kleinen. Im festlichen Gewande und mit heiterer Miene, lachend, wie der blaue, sonnige Himmel, strebte Groß und Klein, Jung und Alt, zu Wagen oder zu Fuß hinaus, um in vollen Zügen von den Höhen des Johannisberges oder unten im Thale die köstliche warme Luft einzuathmen. „Willkommen, willkommen, bu schöne Frühlingszeit!“ jubelte jedes Herz. Und war es auch zu früh, mit dem genialen Franz Schubert zu singen: „Ihr Blümlein alle, herauf, herauf! der Mai ist kommen, der Winter ist aus“, — zeigte auch die weite Flur nur spärliche Anfänge des jungen Grüns, so war doch die Frühlingsahnung gar zu schön und die angeregte Phantasie ergänzte den noch fehlenden Schmuck der Natur. Diese unerwartete Frühlingsfeier draußen mußte nachtheilig

ben. Derselbe hat einen Aufruf erlassen, in welchem er zur Ruhe und Ordnung ermahnt.

Wien, 31. März, Morgens. Nach der heutigen „Ost-deutschen Post“ hat ein Theil des Ministeriums, wegen eines in Abwesenheit der deutschen Minister zu Entscheidung gebrachten Hauptpunktes in der ungarischen Frage, dem Erzherzog Rainer gestern seine Demission überreicht. Der Erzherzog war bemüht den Konflikt zu beschwören und fand gestern deshalb eine entscheidende Verathung statt.

Wien, 30. März. Der Kaiser hat die Errichtung selbstständiger Landesbehörden für Kärnten, Krain, Salzburg und Schleien mit dem früher den Landesregierungen zustehenden Wirkungskreis, ferner die Wiederherstellung der Banatstafel Dalmatiens, Kroatiens, Slavoniens in Agram an Stelle der bisherigen Agramer Banatstafel, und die Vereinigung des kroato-slavonischen Urbairial-Obergerichts mit der neuen Banatstafel angeordnet.

Wien, 30. März. Die heutige „Wiener Zeitung“ enthält eine Verordnung des Staatsministers, durch welche die Deffentlichkeit der Gemeindevorhandlungen wieder eingeführt wird. — Dasselbe Blatt meldet ferner mehrere in der Marine stattgehabte Avancements. Die Linien-Schiffscapitäne Wisslitz und Wüllerstorff sind zu Contreadmiralen, zwei Fregatencapitäne zu Linien-Schiffscapitänen, neun Linien-Schiffslieutenants zu Fregatencapitänen, und der Adjutant des Admirals, Hadik, ist zum Stellvertreter des Obercommandanten der Marine ernannt worden.

Nach einem Telegramm des heute erschienenen „Borsschrifts“ berichtet das Abendblatt des Pesther „Lloyd“ vom 29. d. aus Wien als authentisch, daß der Juxta curiae, Graf Apponyi seine Entlassung eingereicht habe, daß die Eröffnung des ungarischen Landtags wahrscheinlich erst am 7. April stattfinden werde, und daß Baron Hübnier nach Wien berufen worden sei.

Pesth, 30. März. In der Abendausgabe des heutigen „Lloyd“ heißt es: „Der Kaiserliche Ausspruch genehmigt im Principe die Restituirung der constitutionellen Gerichtshöfe und die Wiedereinführung des ungarischen Rechtes; die Septemviralstafel werde das Justizwesen auf Grund der Vorschläge der Justificationskommission regeln. Die Einführung des Preßgesetzes vom Jahre 1848 sei noch zweifelhaft.“

Triest, 31. März. Das Gerücht einer Landung von Garibaldi in Spiga ist erfunden; zwischen Antivari und Castel Lascia kreuzen beständig österreichische und türkische Schiffe.

Aus Fiume wird gemeldet, daß die dortige Municipal-Congregation den Antrag abgelehnt habe, eine Deputation zur Installation des Banus nach Agram abzuschicken.

London, 31. März. Der „Observer“ sagt, daß die englische Gesandtschaft in Turin, die im vorigen Jahre zur Gesandtschaft erster Klasse erhoben worden sei, nicht den Rang einer Botschaft einnehmen werde. Wahrscheinlich werde auch der sardinische Minister in London, Azeglio, nicht zum Range eines Botschafters erhoben werden.

Bern, 30. März. Die piemontesische Regierung hat dem Bundesrath die Constitution des Königreichs Italien notificirt und hofft, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern fortbestehen werden.

Kopenhagen, 29. März. Kaasloff hat seine Demission eingereicht; dieselbe ist vom Könige angenommen worden. Wie es heißt, wird Hall das holsteinische Ministerium vorläufig übernehmen.

Der Hausirhandel.

II.

Wer Hausirhandel treiben will, erhält die Concession dazu immer nur auf ein Jahr und zwar nur von der Bezirksregierung nach vorgängigem Bericht seiner Ortspolizeibehörde und nur gegen Vorwegzahlung des vollen Jahresbetrags der Gewerbesteuer, also in der Regel nur gegen Erlegung von 12 Thlrn., da nur die von der Regierung als besonders nothwendig und nützlich anerkannten Hausirgewerbe den geringen Betrag von 2 bis 4 Thlr. zahlen. Der Concessionirung, immer nur auf ein Jahr, ist nur noch das Schankgewerbe unterworfen; alle anderen Concessionen

auf die Kunstfeier im Theater einwirken, und selbst eine Sängerin wie Frau v. Marra-Bollmer, vermochte das Haus am ersten Abend ihres Auftretens nicht zu füllen. Die gefeierte Künstlerin begann ihr Gastspiel mit der Aline in Donizettis „Liebestrank“, einer Rolle, die bekanntlich zu ihren vorzüglichsten gehört und auch bei uns noch im besten Andenken steht. Das, was wir an der Sängerin früher bewunderten: ihre gluckenhelle Sopranhöhe, die enorme Fertigkeit und Correctheit ihrer Coloratur, ihren zu seltener Vollendung ausgebildeten Triller, die Meisterschaft ihrer Gesangsweise überhaupt — alle diese Vorzüge sind ihr bis zu diesem Augenblick geblieben. Sie entwickelte sie namentlich im zweiten Act, und wenn wir die Leistung in der letzten Hälfte der Oper ganz besonders hochstellen, so sind wir deshalb doch nicht ungerecht gegen manche wesentliche Gesangsschönheit im ersten Act, wozu wir in dem Schlussembale die prächtige Trillerkette zählen, welche ungemein effectvoll aus der übrigen Stimmmasse hervorleuchtete. In dem Duo mit Dufcamara feierte Frau v. Marra ihren schönsten Triumph durch die Vereinigung einer charakteristischen Darstellung mit einer Virtuosität des Gesanges, welche mit den größten Schwierigkeiten spielt und den Hörer mit den reizendsten Tonperlen förmlich

gelten doch wenigstens so lange, als bis dem Inhaber dieselbe aus irgend welchem Grunde entzogen wird. Der Hausirer muß sein Geschäft jährlich erneuen; jährlich muß seine Ortspolizeibehörde über ihn an die Regierung berichten und die Regierung die Concession von Neuem in Erwägung ziehen und zugestehen. Das Privilegium, die Gewerbesteuer auf ein ganzes Jahr vorausbezahlen zu dürfen, genießt der Hausirhandel allein von allen übrigen Gewerben, die sie im monatlichen Raten berichtigen. Der Hausirer muß also nicht allein ein Kapital zum Betrieb seines Handels besitzen, sondern auch noch dazu, das Recht, sich auf diesem Wege ehrlich sein Brod zu verdienen, in Gestalt der darauf haftenden Abgabe, für die ganze Dauer desselben vormeg bezahlen zu können. Es fragt sich, ob diese ganz exceptionelle Art der Erziehung der Gewerbesteuer nicht mit dem Art. 101 der Verfassung im Widerspruch steht, der die Tragung der Abgaben für alle Staatsbürger nach gleichen Grundsätzen vorschreibt. Die Besteuerung des Hausirgewerbes mit 12 Thlr. ist an sich schon über alles Verhältniß hoch, denn das größte Handels- oder Fabrikgeschäft auf dem Lande giebt auch nicht mehr. Die Vorwegzahlung des ganzen Betrags macht die Last aber noch viel drückender.

Die Concession, der Gewerbeschein, gilt immer nur für die Person, die ihn gelöst hat und deren genaues Signalement in demselben verzeichnet ist. Von einer Stellvertretung durch vollkommen dazu befähigte Familienglieder, oder andere, denen der Hausirer das Vertrauen schenken möchte, in Krankheitsfällen oder bei dringenden Abhaltungen kann nicht die Rede sein. Das Recht zum Erwerb, das mühsam erworben und bezahlt ist, muß ruhen wie der Erwerb selbst, so wie die einzig dazu berechtigte Person es nicht selbst ausüben vermag. Wer in solchem Fall den Mann und seine Familie weiter ernährt und wie er sich durchhelfen soll, das geht ja den Concessionsgegner nichts an.

Der Gewerbeschein gilt ferner nur für eine bestimmte Dertlichkeit, nur für den Regierungsbezirk, in welchem er nachgesucht ist. Will der Hausirer sein Heil im nächsten und noch weiter über den ganzen preussischen Staat versuchen, so muß er die Erlaubniß dazu unter Vorzeigung seines Gewerbescheins (im Original) bei jeder Regierung, deren Bezirk er betritt, von Neuem einholen oder sie sich gleich beim Jahresempfang von allen einzeln geben lassen. Denken wir bloß an die Briefe, die der arme Mann schreiben muß, ehe er in den Stand gesetzt ist, seinen Erwerb in so weiter Ausdehnung wie möglich, was gerade für den Hausirhandel wichtig ist, suchen zu können.

Dann muß der Gewerbeschein auch genau die Waarensorte angeben, mit der zu handeln dem Hausirer allein gestattet wird. Waaren verschiedener Art zu führen, ist nur ausnahmsweise auf Antrag der Regierungen durch Ministerialbeschluss für den Bezirk zu bewilligen. Wer andere als im Gewerbeschein benannte Waaren führt, wird mit dem 4fachen Betrag der Jahressteuer und Confiscation derselben bestraft. Die Waaren, welche der Hausirer vertreiben kann, sind an und für sich schon willkürlich beschränkt, wovon wir später sprechen werden. Diese Bestimmung dient aber nur dazu, das ganze Hausirergewerbe von vornweg zu verküppeln. Ein Händler hängt in Bezug auf die Waaren, mit deren Zuführung er seinem Publikum einen Dienst leistet und von dessen Verzählung er lebt, von dem Bedürfnis ab. Will er seinen Erwerb sichern, so muß er jeden Augenblick bereit sein, die Waaren, welche seine Abnehmer brauchen, herbeizuschaffen. Bei der Eigenthümlichkeit der Kundschaft und des Verkehrs muß gerade der Hausirer im Stande sein, jede mögliche Waare zu führen, um bei jeglichem Bedürfnis die Gelegenheit zum Verdienst mitzunehmen und seine Kundschaft in so weiter Ausdehnung wie möglich jeden Augenblick versorgen zu können. Diese willkürliche Beschränkung auf gewisse Waarenkategorien hat einmal nicht einen denkbaren Grund für sich anzuführen, dann ist sie aber auch ein wirksames Mittel, sowohl den Handel selbst, wie seine guten Wirkungen für den Wohlstand zu untergraben.

Vielleicht die sonderbarste Bestimmung des Hausirregulativs ist folgende in Bezug auf die Zeit, die dem Hausirer zum Betrieb seines Gewerbes in jedem Ort gesetzlich eingeräumt und abge-

überschüttet. Als eine Eigenthümlichkeit ihrer ungemein sichern Gesangstechnik bezeichnen wir die blitzschnellen Sprünge von einem Ton zu einem anderen durch zwei Octaven. Die Sängerin intonirte einmal ohne Mühe und gluckenhell das hohe d. Das mitlere Stimmregister erweist sich weniger klangvoll und ausgiebig. — Frau v. Marra bewährte ihren Ruf als eine der ersten Notabilitäten in der italienischen Gesangskunst. Nach dem Erfolg ihrer Aline glauben wir dem Gastspiel der Künstlerin in jeder Beziehung ein günstiges Prognostikon stellen zu können. Die Ausführung der bereits besprochenen Oper im Ganzen zeichnete sich diesmal durch nichts weniger als Sicherheit aus. Markull.

— [Deutsches Sängerefest in Nürnberg.] Nachdem die bayerische Genehmigung zur Abhaltung eines Deutschen Sängerefestes in der Stadt Nürnberg erfolgt ist, soll am 20. Juli der Empfang der Sänger, an den folgenden drei Tagen, 21., 22. und 23. Juli aber das Fest selbst auf dem Markte stattfinden. Der Vorsitzende des Gesamt-festauschusses, Rechtsanwalt Lindner, erludt solche Vereine, an welche speciell Einladungen bis Ende April l. J. nicht ergeben, sich, wenn sie an dem Feste Theil zu nehmen wünschen, direct an den Sänger-Ausschuß (Vorkand, Dr. Gerster) zu wenden, damit sie, wenn die Zeit es noch gestattet, nachträgliche Einladungen erhalten.

grenzt wird und die wir unsern Lesern vollständig mittheilen wollen. Außer den Jahr- und Wochenmärkten nämlich darf ein Haus- firer in den nach dem Gewerbestatut zu Abthl. I. g. b. b. r. g. Orten nur 8 Tage, in den zu II. nur 4, in den zu III. 2 und in den zu IV. u. f. w. nur 1 Tag lang seine Waaren ausstellen. Den Aufenthalt verlängern kann nur eine besondere Erlaubniß der Ortspolizeibehörde, die ebenso ermächtigt ist, sie nach Gut- dünken selbst über das gesetzliche Maß zu verkürzen. Wieder- kommen darf der Hausfirer aber erst nach 4 Wochen, außer wenn er in freies Leben und Handel. — Diese Verordnung, glauben wir, legt sich selbst in ihr richtiges Licht. Nicht das Ver- bündnis des Publikums, sondern die Polizeibehörde ist die Dauer des Handelsbetriebs vor.

Auch die Bestimmung, daß ein Hausfirer niemals unaufge- fordert bei Strafe von ein bis zwei Tagen Gefängnis in Privat- häusern oder in Gasthöfen ohne Erlaubniß des Wirths seine Waaren anbieten darf, ist in dieser Form und Beschränkung viel zu rigoristisch und dem Publikum, das sie vor Diebstählen und dergleichen sichern soll, gewiß mehr nachtheilig als nützlich, wenn sie streng beobachtet würde.

Allen denen, die in einem Ort ein stehendes Gewerbe treiben, ist das Umhertragen und Schicken der Waaren aus demselben zwar ohne Gewerbeschein gestattet, aber der Einholung besonderer poli- zeilicher Erlaubniß haben sie nicht entgehen können und sie kann ihnen „aus zureichenden, von der Persönlichkeit hergenommenen Gründen“, die aber nicht angegeben zu werden brauchen, verwei- gert werden. Auch können Personen selbstgewonnene Producte oder selbsthergestellte Fabrikate, die auf Wochenmärkten feil zu halten ge- stattet sind, ohne Gewerbeschein in dem von der Kreispolizei- Behörde namentlich bezeichneten Umkreis ihres Wohnorts (gewöhn- lich zwei Meilen) zum Verkauf umhertragen; bedienen sie sich aber zum Umherführen eines Wagens, so müssen sie noch einen beson- deren Gewerbeschein lösen.

Die Kritik der Erfordernisse der Person des Hausfirers, um zur Erlangung eines Gewerbescheins überhaupt qualifizirt zu sein, wie die Beschränkung der dem Hausfirerhandel frei gegebenen Waaren, müssen wir dem letzten Artikel vorbehalten.

Deutschland.

Berlin, 1. April.

* Der König beabsichtigt den größten Theil des Sommers auf Schloß Babelsberg zuzubringen. Außer den Reisen in die Provinzen sind weitere Ausflüge nicht projectirt, auch ist es noch dahin gestellt, ob im Herbst die Reise nach Ostende zum Gebrauch des Seebades unternommen werden wird. Nach Verlegung der Residenz von Berlin nach Babelsberg soll ein Ausbau des hiesi- gen Palais unternommen werden und zwar liegt es im Plane, die beiden Treibhäuser (welche nach der Behrenstraße hin gelegen sind), in einen Saal zu verwandeln. Auch im königlichen Schlosse soll, in Ausführung eines Planes des hochseligen Königs Fried- rich Wilhelm IV. durch Aufrichtung eines Stockes auf dem bis- herigen sogenannten Theaterflügel ein großartiger Speisesaal her- gestellt werden, welcher dann mit dem Weißen Saal parallel lau- fen würde.

* Die Nachrichten aus Petersburg lauten nicht mehr so günstig für Polen. Man scheint dort in maßgebenden Kreisen mehr und mehr ungehalten darüber, daß die Polen gerade einen Augenblick, in welchem der Kaiser mit einer großartigen Reform an sein Volk herantritt, benutzt haben, um in gewaltsamer, wenn auch legaler Form, ihm Verlegenheiten zu bereiten. Man be- hauptet, daß die Polen, wenn sie ihre Forderungen zu hoch span- nen sollten, sehr leicht bitter und auf lange Zeit hinaus enttäuscht werden könnten. — In Betreff des Großherzogthums Polen ist die Stimmung im Preussenvolke den Polen ungünstig. Man for- dert ein ganz entschiedenes Auftreten der Regierung; man meint, daß nachsichtige Schonung, unsicheres Verhalten, eine schwankende Nachgiebigkeit hier nicht am Platze sei.

— Ueber den schon erwähnten Vorfall im Hotel de Peters- bourg erzählt die „Nat.-Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle folgendes Nähere. Ein dort logirender Dragoneroffizier v. Corvin wurde in der Nacht vom 21. zum 22. März von dem Nachportier nach seinem im zweiten Stock befindlichen Zimmer geleitet. Dort an- gekommen ergab sich, daß Herr v. Corvin den Schlüssel verges- sen; der Nachportier mußte hinabsteigen, um den Portier zu wecken und sich von ihm den Hauptschlüssel geben zu lassen. In- zwischen kamen andere Gäste, denen der Nachportier, da er sich eben in der Nähe der Hausthür befand, öffnete. Als er wieder hinaufkam, wurde er von dem Lieutenant v. Corvin mit Schelt- worten und Drohungen empfangen. Er gab den Grund der Ver- zögerung an, und machte dabei höflich auf die Nachtruhe der Gäste in den benachbarten Zimmern aufmerksam. Als er hierauf dem Lieutenant v. Corvin auf dem Gange vorankam, zog dieser plötzlich dem Degen, fiel ihn von hinten an und versetzte ihm einen schweren Stieb in den Nacken. Mehrere Zeugen, welche hin- zukamen, bekunden, daß derselbe sich im Zustande vollkommener Zurechnungsfähigkeit befand. Zur nicht geringen Enttäuschung der Gäste des Hotels erschien Lieutenant v. Corvin am Mittag noch der verbrecherischen That völlig unbefangen an der Table d'hôte und trank mit einigen Cameraden Champagner. Auch ist bis jetzt nicht bekannt geworden, daß die Militärbehörde oder die Justiz von diesem Vorfall in einem der ersten Hotels unserer Stadt ir- gendwie Notiz genommen, obwohl er seit einer Woche das Tages- gespräch bildet. Solchen Erfahrungen gegenüber bleibt endlich nur übrig, den öffentlichen Frieden und die Sicherheit des Bürger- thums durch die unumwundene Bepfehlung aller ähnlichen Vor- fälle in der Presse zu wahren.

— Sicherem Vernehmen nach ist Seitens des Turiner Ca- binettes bis jetzt nach keiner Seite hin ein Schritt zur Erlangung der Anerkennung des Königreichs Italien geschehen.

— [Aus dem sechsten Bericht der Petitions-Commission des Hau- ses der Abgeordneten.] Die Frage des Festungs-Rapport-Regulativs wird durch zwei Petitionen, aus Königsberg und Magdeburg, wieder angeregt. Der Bericht der Petitionen haben zwei Vertreter des Kriegsministeriums beigegeben. Einer derselben erklärte: „Die Vorar- beiten zu einer Revision des Rapport-Regulativs vom 10. September 1828 und der damit zusammenhängenden gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen seien seit 1859 im Gange, die Regierung habe indes- damit bis jetzt noch nicht zum Abschluß kommen können“, weil fast alle Verwaltungs-Resorts dabei concurrirten, die Communalbehörden der Festungsstädte zu hören und die Gutachten der Civilbehörden einzuho- len sind, weil ferner dem Wunsch nach einer Milderung des bisherigen Zustands: „auf der anderen Seite das Bedürfnis zu einer theilweisen Schärfung gegenüber tritt, wenn man nämlich das, was das Gesetz in der einen Richtung bezieht, Festhaltung resp. möglichst leichte Frei- machung des Schutzbereichs der Festungswerte von bedenkenden und mächtigen Gegenständen, bei der in neuerer Zeit eingetretenen Ver- vollkommnung der Feuerwaffen und namentlich der Geschütze, ferner- hin in ähnlicher Weise wie früher erreichen will“, und: „endlich“, weil die dabei in den Vordergrund tretende Entschädigungsfrage die allerreichlichste Ueberlegung verlangt.“ Die Regierung ist daher noch

nicht in der Lage, eine solche Gesetzes-Vorlage einzubringen. In Bezug auf die Entschädigungsfrage hat der zweite Vertreter des Kriegsmini- steriums erklärt: den Besitzern der innerhalb der Festungsrapports be- legenen Grundstücke stehe ein Anspruch auf Entschädigung wegen der durch das Rapportregulativ ihnen auferlegten Beschränkungen nicht zu; es handle sich dabei „um Beschränkungen des Eigentums“, welche der Staat in Folge seines Hoheits-Rechtes durch einen Act der Gesetzgebung den Besitzern der innerhalb der Festungsrapports liegenden Grundstücke aufer- legt“ habe; in dem Rapportregulativ sei „eine Entschädigung hierfür nicht zugesichert worden und könne deshalb auch ein Anspruch hierauf gegen den Staat nicht geltend gemacht werden;“ auch habe das Ober- Tribunal (Erlaß vom 15. November 1850) bereits in diesem Sinne entschieden. Die Commission findet die Erklärungen der beiden Ministe- rial-Commissare über die Entschädigungsfrage nicht mit einander im Einklang und ist der Ansicht, „daß bei Anlage neuer Werke die Besitzer der alsdann in Anspruch genommenen Grundstücke gewiß einen An- spruch auf Entschädigung haben, da sie nur im Interesse des öffentlichen Wohles ihres Eigentums ganz oder theilweise beraubt werden. Um so mehr, da bei der Tragweite der jetzt einzuführenden Geschütze, die Rapports noch andere Dimensionen als bisher annehmen werden, und wenn einerseits es im militärischen Interesse liegt, die gedachten Ra- ports möglichst weit hin frei zu halten, so muß auf der anderen Seite doch auch das Vermögen und das Eigentum der bei etwaiigen neuen Einrichtungen und Anlagen von Festungswerken betroffenen Besitzer möglichst in Betracht gezogen werden.“ Die Commission beantragt daher einstimmig Ueberweisung der beiden Petitionen an die Regie- rung, „mit dem Ersuchen, die Revision der Rapport-Gesetze möglichst zu beschleunigen.“

— Die Commission für Handel und Gewerbe berichtet über den mittelft Allerhöchster Ermächtigung vom 14. März 1861 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der allgemeinen Gewerbeordnung (Referent Dr. Lette). Der Be- richt findet bei den einzelnen Paragraphen des Entwurfs noch manche Er- weiterung dringend wünschenswerth. Insbesondere bezieht die Com- mission, daß die Preßgewerbe (Buchhandel, Buchdruckerei etc.), für deren gesetzliche Unabhängigkeit von politischer Gunst und Ungunst neben den gewerblichen auch die wichtigsten constitutionellen Gründe streiten, in der Vorlage ganz unberücksichtigt geblieben sind. Die Commission konnte sich nicht davon überzeugen, daß die Concession zu den Preßge- werben dem Gegenstande der Regierungs-Vorlage fremd sei, daß die Verabreichung darüber außerhalb ihrer Competenz liege, wie dies die Re- gierungs-Commissarien behauptet hatten. Bei der hierauf bezüglichen Abstimmung wurde ein Antrag auf gänzliche Aufhebung des § 1 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 und demgemäß auch der sich daran nur als Consequenzen anschließenden §§ 2 bis 4 dieses Gesetzes“ mit über- wiegender Majorität angenommen. Auch sonst wurden noch manche an- dere Wünsche für weitergehende Zugeständnisse an die Gewerbefreiheit laut und hatten die Mehrheit in der Commission für sich. Indessen findet die Mehrheit der Commission sich willig, eventuell die unverweirte Vor- lage als Abhilfemaßnahme anzunehmen. Uns stimmt es traurig, daß Preußen, welches einst ganz Deutschland auf der Bahn der Gewerbe- freiheit voranging, gegenwärtig so sehr im Schlepptau dahingefegt.

* Die Beiträge, welche der hier bestehende Verein für die Errich- tung eines Standbildes des vereinigten Staatsministers v. Stein entgegen nimmt, mehren sich in erfreulicher Weise und haben bereits eine Höhe von fast 30,000 Thlr. erreicht, während im Ganzen wohl nicht mehr als 40,000 Thlr. erforderlich sein werden.

* Es wird jetzt mit Bestimmtheit berichtet, daß der General-In- tendant der königl. Schaupiele v. Hülßen mit dem Ablauf dieser Sai- son, also zum 1. Juli d. J., zurücktreten und Herrn v. Dachs den zum Nachfolger erhalten wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. März. Die dänische Regierung hat sich durch die jüngsten Ereignisse im ischeer Ständesaal in ein für ihr der Stände-Verammlung gegenüber beobachtetes Verhalten höchst unvorteilhaftes Licht gestellt. Die Verfassungs-Vorlagen sind derart, daß das Ministerium selbst niemals an die Annahme derselben Seitens der Stände-Verammlung verständiger Weise glauben konnte und geglaubt hat. Es erhebt zu völliger Klarheit, daß man geradezu ein perfides Spiel mit der Stände-Ver- sammlung hat treiben wollen. Man ist offenbar nicht Willens gewesen, das Budget wirklich vorzulegen, hat sich aber der drän- genden auswärtigen Diplomatie gegenüber den Anschein geben wollen, als sei dies indirect durch die gemachten Vorlagen ge- schehen, und hätte unzweifelhaft, wenn nicht durch einen Zufall dieser Kniff entdeckt worden wäre, der Stände-Verammlung hinter- her die Schuld gegeben, daß sie die angeblich getratene, in Wirk- lichkeit aber nicht gegebene Gelegenheit zur Prüfung des Budgets unbenutzt habe vorübergehen lassen. Die Wirttheilung an England gelangte offenbar, Dank dem Telegraphen, schneller an die Öffent- lichkeit, als man hier berechnet hatte.

— Von der Flotte ist ein ansehnliches Geschwader von 4 Kriegsdampfern, 2 Dampfanonenbooten, 4 Kanonenbooten, 8 Kanonenjollen und 1 Transportschiff ausgerüstet und nach Hel- senau (Kieler Hafen) abgegangen; die kleineren Fahrzeuge dessel- ben werden voraussichtlich durch den schleswig-holsteinischen Kanal nach der Nordsee gehen, um eventuell zur Blockade der deutschen Nordseehäfen verwandt zu werden.

England.

London, 29. März. (R. Z.) Lord Palmerston hat gestern zu Tiverton eine Ansprache an seine Wähler gehalten. Die inner- ren Verhältnisse Englands bezeichnete der Premier als befriedi- gend. In Bezug auf die Lage Europas bemerkte er, dieselbe sei allerdings besorgniserregend, da allenthalben gerüstet werde und mancherlei bedeutende internationale Differenzen beständen. Trotz- dem werde hoffentlich der Sommer friedlich verlaufen. Englands Vertheidigungsanstalten seien jedenfalls befriedigend, und erfreu- lich sei es, daß trotz aller Differenzen der Constitutionalismus in ganz Europa aufblühe. Mit Bedauern that Lord Palmerston der amerikanischen Zerkümpfung Erwähnung.

— Dem Reuterschen Bureau zufolge haben die im Aus- lande befindlichen Generalsaboffiziere Garibaldi die Weisung erhalten, sich am 6. April in Brescia einzufinden, um dort an ei- ner Konferenz Theil zu nehmen.

— Laut Verichten aus Washington vom 16. d. M. hat der südlische Bund Commissare ernannt, welche nach England und Frankreich gehen sollen, um die Anerkennung der aus der Union ausgeschiedenen Staaten zu erwirken und Handels-Verträge ab- zuschließen.

— Ein aus Kopenhagen, 23. März, schreibender „Engländer“ sucht in der Times darzuthun, daß England den Kieler Hafen um keinen Preis in den Besitz Preußens gerathen lassen dürfe und jeden Schritt, der die Einleitung dazu bilden könnte, mit dem größten Argwohn übersehen müsse. Die Eifersucht der Engländer auf ein möglicher Weise zur Seemacht heranwachsendes Preu- ßen ist doch gar zu abgeschwächt, indem England doch offenbar in einem solchen Preußen, statt eines furchtbaren Nebenbuhlers, einen sehr werthvollen Bundesgenossen haben könnte. Man denke sich einen Krieg, in welchem England es mit Frankreich und Rußland zugleich aufnehmen hätte. Würde ihm da nicht ein Freund recht erwünscht sein? Ist doch schon die französische Flotte allein der englischen beinahe gewachsen.

Belgien.

Brüssel, 29. März. (R. Z.) Ein hochgeachteter Mann aus der französischen politischen Welt äußert sich, einem hierher gelangten Schrei- ben nach, in folgender Weise über das Ganze der Lage: Die politischen Schwierigkeiten fangen an, die französische Regierung ernstlich zu beun- ruhigen. Die papstliche Regierung in Rom, die belgische Regierung in

Brüssel und einer politischen Angelegenheit; die italienische Einheit; die Möglichkeit eines Zusammenstoßes zwischen Oesterreich und Savoyen; die Befestigung Syriens; die Unruhen in der europäischen Türkei und das mögliche Wiedererwachen der orientalischen Frage, welches eine Folge derselben sein könnte; die Ereignisse in Polen und die daraus für Frankreich aus der Allianz mit einer in dem Maße geschwächten Macht ziehenden kann — alle diese Fragezeichen, welche den französischen Staats- männern entgegneten, erregen, wie gesagt, nicht geringe Besorgnis. Der Kaiser allein behält seine gewöhnliche Kaltblütigkeit. Er äußert nach wie vor großes Vertrauen in die Zukunft und meint, alle diese Schwierigkeiten ließen sich am Ende doch in friedlicher Weise beilegen. — Fürst Metternich hat sich durch die in Umlauf gesetzten Gerüchte ver- anlaßt gefühlt, Herrn Thouvenel einen Besuch abzustatten und die Er- klärung abzugeben, daß Oesterreich in Italien nicht angreifen werde. Seine Regierung wisse zu sehr, was sie Europa schuldig sei, um nur einen Augenblick einen solchen Gedanken zu fassen. Oesterreich setze sich bloß in Stand, etwaige Angriffe Garibaldis oder eines seiner Leute zu- rückzuschlagen. Oesterreich sei fortwährend entschlossen, für jeden offen- siven Schritt Garibaldis Italien verantwortlich zu machen. Herr Thou- venel soll von dem österreichischen Diplomaten die schriftliche Abfassung dieser Erklärung sich ausgeben haben. Herr v. Metternich verweigerte das, indem er sagte, eine mündliche Versicherung dürfte im vorliegen- den Falle wohl genügen. In Paris scheint man trotz dieser beruhigen- den Worte, welche Herr Thouvenel an die verschiedenen Gesandten mitgeteilt hat, doch nicht ohne Besorgnis zu sein. Der Brief, dem ich diese Beleuchtung der Situation entnehme, spricht am Schluß noch von einem Besuche der Kaiserin in der Conciergerie. Die hohe Frau war in Begleitung einer Dame erschienen und im strengsten Incognito. Sie hatte nicht einmal eine Eintrittskarte und mußte den Einlaß in die sogenannte Chambre Marie Antoinette sich erbitten und erschlendeln. Raum in das Gefängnis der Königin von Frankreich eingetreten, warf sie sich auf die Kniee und betete lange, indem sie bitterlich weinte. Hierauf verlangte sie die Stube zu sehen, in welcher der Prinz Louis Napoleon gefangen saß, und auch hier fiel sie betend in die Kniee. Der Aufseher erlaubte die hohe Frau erst beim Fortgehen und machte seinen Vorgelegten Anzeige von dem Besuche. Dieses Ereignis wird in den diplomatischen Kreisen von Paris vielfach besprochen.

Frankreich.

Paris, 29. März. Die von Venedig ausgewiesenen Jour- nalisten haben hierher gemeldet, daß die Oesterreicher sich anschick- ten den Po zu überschreiten. Diese Nachricht stimmt jedoch nicht mit den anderen Meldungen, welche zufolge General Benedek im Ge- gentheil eine rückgängige Bewegung gemacht haben soll. Oesterreich läßt beruhigende Erklärungen abgeben, was jedoch nicht verbind- erlich, daß fortwährend kriegerische Gerüchte im Umlaufe sind. So erzählt man, daß die Marschälle, welche an der Spitze von gro- ßen Commandos stehen, sich für den Feldzug geeignete Pforten an- schaffen. — Man spricht von einem ungarisch-polnischen Banette, das in Kurzem hier veranfaßt werden soll.

Paris, 29. März. (H. N.) Hier ist die Nachricht einge- troffen, Oesterreich habe ein Abgabe von 20% auf die Einnahmen der Eisenbahnen gelegt. — Fürst Metternich hat hier officiell er- klärt, daß Oesterreich nicht angreifen werde. — Der französische Gesandte in London, Graf Flahaut, kommt auf Urlaub nach Paris. Graf Pourtales geht nach Berlin. — Die französische Expedition gegen Saigon hat begonnen; nachdem die Verhärstungsstruppen von der chinesischen Expedition unter Admiral Charner einge- troffen sind.

— Der hiesige Correspondent der „Elberf. Ztg.“ glaubt versichern zu dürfen, daß der Befehl zur Mobilisirung von 80 Regimentern unterzeichnet worden ist.

— Der gestrige Artikel der „Patrie“ bildet heute das Tages- gespräch und hat die verschiedensten Gerüchte hervorgerufen. — Das Lager von Chalons wird von 13 Infanterie-, 3 Zäger- Bataillonen und einer Division Cavallerie besetzt werden. — Aus Italien lauten die Nachrichten nicht sehr friedlich. Die ganze sardinische Flotte wird in Neapel concentrirt, von wo aus sie sich nach dem adriatischen Meere zur Ueberwachung begeben wird. Man glaubt hier nicht, daß ein Garibaldi'sches Corps in Albanien gelandet sei.

— Der Artikel der „Patrie“ gegen die königliche Familie von England, dessen Inhalt wir auszüglich bereits mitgeteilt, lautet vollständig wie folgt:

„Die englischen Journale bringen in ihren Berichten über das Ver- gnügen der Herzogin von Kent eine Tatsache, die erwähnt werden muß; nämlich die Anwesenheit der Prinzen der Familie von Orleans, welche zum ersten Male mit der königlichen Familie von England in einer öffentlich n. Ceremonie figurirt haben. So schritten hinter dem Wappenkönig des hiesigen Ordens E. königl. Hoheit der Prinz- Gemahl, der den Trauerzug anführte, begleitet von dem Prinzen von Wales, dem Prinzen von England, dem Herzog von Cambridge und den Prinzen der Familie von Orleans. Man wird sich in Frank- reich fragen, was eine solche Demonstration bedeutet. Was will die kö- nigliche Familie von England, indem sie eine durch den Willen des französischen Volkes entthronte Familie zu dieser officiellen Ehre beruft? Wie? nachdem die kaiserliche Dynastie feierlichst anerkannt worden, nachdem im Kriege wie im Frieden jenes mächtige Bündnis geschlossen worden, welches die beste Gewährleistung für die Sicherheit Europas bietet, nachdem ein Handelsvertrag die beiden Völker durch noch festere Bande an einander gekettet, nachdem die kaiserliche Dynastie erst jüngst der Freiheit neue Garantien bewilligt, nachdem unsere Armeen neben einander gekämpft, um dem Welthandel einen Weg nach China hinein zu bahnen, nachdem endlich die Geschicke Italiens, die Schwierigkeiten im Orient, so wie der allgemeine Zustand Europas so sehr die Eintracht der beiden großen Völker nothwendig gemacht — in einem solchen Augenblicke giebt man sich das Ansehen, als ob man den Zweifelsfall in un- serem Lande befördern wollte! Bedenkt es noch irgend etwas, die Sympathie des französischen Volkes für das königliche Geschlecht Napo- leons zu kräftigen, so gäbe es wohl kein sichereres Mittel, als diese Dy- nastie im Kampfe mit auswärtigen Intriguen zu erblicken. Aber, sagen wir es ohne Zaudern, das englische Volk hat nichts mit diesem klein- lichen Treiben zu thun, und wir sind sicher, daß es diese kindischen Kun- dgebungen tadeln wird. Beide Völker haben mehr als je Nothigung zur Eintracht und zum gegenseitigen Zusammenhalten, mehr als je liegt ihnen ob, den Frieden zu erhalten und die freie Entwicklung des Fort- schrittes und der Civilisation zu begünstigen; und Gottlob, die höchsten Welt-Interessen sind nicht mehr Etiquetten-Spielereien und Hof- Ca- prisen unterworfen.“

Italien.

— Die Gerüchte, als habe Oesterreich plötzlich wegen der römischen Frage den Casus belli gestellt und bereits den Anfang zum Losbrechen gemacht, waren am 28. März in Paris noch allgemein im Schwange, und man sprach schon von Absendung von 50,000 Franzosen aus Toulon nach Ancona. Der Telegraph meldet nun aus Turin vom 29. März: „Daß die Oesterreicher die Districte diesseits des Po geräumt haben, bestätigt sich; aber diese Maßregel wird nicht als ein Kriegs-Anzeichen betrachtet; man hält die militärischen Bewegungen der Oesterreicher für rein defensiver Natur. Unsere Regierung übt die schärfste Wachsamkeit.“

Messina, 16. März. Der „R. Z.“ wird von hier ge- schrieben: „Am 14. d., dem Geburtsstage Victor Emanuels, hatten wir das Vergnügen, das königliche Preuß. Transport-Dampfsboot „Jda“ mit der italienischen Tricolore besetzt zu sehen! Die Stadt Catania, in der Befürchtung, daß die Belagerung bei nicht vor- herbestimmtem längerem Andauern einen Mangel an Lebens- mitteln nach sich ziehen könnte, hat der Stadt Messina ein reich- liches Geschenk in Fleisch, Brod, Wein u. f. w. gemacht. — eine Handlungsweise, welche man lobend anerkennen muß. In der An- gelegenheit der „Jda“ muß ich nachträglich eine Berichtigung ma-

hen. In der von Persano dem Herrn Lieutenant Rubarth ge-
gebenen Erklärung sind die Worte „durch meine Schuld“ zu streichen,
indem Persano einzig den Vorfall bedauerte, die Schuld jedoch
dem Herrn Rubarth zuschreibt, indem er, den üblichen Hohen-
gefehen zumbe, „ohne Prätens zu nehmen“ aus Land flog. Die
Sache verhält sich, genaueren Informationen nach, leider wie von
Persano angegeben, wonach die Schuld dieses unangenehmen Er-
eignisses einzig dem Commandanten der „Isa“ zur Last fällt.“

Russland und Polen.
Warschau, 29. März. (Schl. Ztg.) Der grüne Donner-
tag, an welchem Demonstrationen stattfinden sollten, ist in bester
Ruhe und Dronung verübergegangen. Wir danken dies zunächst
unserer Bürgerdelegation, welche es bei unserm neuen Ober-
polizeimeister durchzusetzen mußte, daß die Bürgerwache in den
letzten drei Tagen der Charwoche Tag und Nacht den Dienst
übertragen bekam, sodann aber der Bürgerwache selbst, welche die
übernommene Verpflichtung mit größter Bereitwilligkeit und starker
Aufopferung — man hat zwölf Stunden ununterbrochen Dienst
— auch wirklich erfüllt. Der Oberpolizeimeister, einen neuen Be-
weis seines gefunden Sinnes und Tactes gebend, ist darauf ein-
gegangen, daß die russischen Volksernennungen auf dem Ujaz-
bower Plage diesmal wegsallen. Es waren bereits die großartig-
sten Vorbereitungen zu den Belästigungen getroffen, jetzt werden
die Gerüste wieder abgenommen und den zu befürchtenden Desor-
dens und Conflicten hiermit auf die vernünftigste Weise vorgebeugt.
Außer dem bisherigen Theaterintendanten General Abramowicz
hat nunmehr auch der nur durch die Bürgerwache vor einer
Kagennuß bewahrte Director des Versicherungswesens Wiernie-
wicz seine Entlassung eingereicht, und wird damit wieder ein
Machanowianer weniger. Daß General Secewicz nur interimistisch
mit der Leitung des Innern betraut ist, wissen Sie; man hegt
gegründete Hoffnung, daß dies wichtige Departement in tüchtige
Hände gelegt werden wird. Staatsrath Lutzewski dessen Ent-
lassung gemeldet wurde, bleibt erfreulicherweise im Dienste, nach-
dem man das Bedürfnis intelligenter und tüchtiger Beamten zu
fühlen angefangen hat.

Warschau, 29. März. Wie ernst es unserem Adel mit
der Durchführung der Bauern-Emancipation ist, ersehen Sie aus
folgendem neuen Actenstück:
„Der landwirthschaftliche Verein im Königreich Polen an den
Correspondenten des Bezirks . . . Warschau, 27. März 1861.
Die wichtigste Pflicht eines jeden sein Land liebenden Bürgers ist
es, zur gegebenen Zeit die Bedürfnisse zu verstehen, denselben in
seinem Wirkungskreise so rasch als möglich genug zu thun und
darauf seine ganze Thätigkeit hinzulenken. Es unterliegt keinem
Zweifel, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt die Lösung der Bauern-
frage das erste Bedürfnis des Landes, die dringendste Aufgabe
der Bürger, die unentbehrliche Grundlage jeder weiteren Organi-
sation und socialen Thätigkeit ist, und daß ohne die Lösung der-
selben sogar bei den reinsten und heiligsten Absichten es eine Täu-
schung wäre, sich einzubilden, daß man irgend einen Schritt wei-
ter vorwärts thun kann. Der Punkt, auf welchem sich diese Be-
denkfrage im gegebenen Augenblicke darstellt, ist erst das Maß für
das Bürgergefühl in seinen heiligen Pflichten in Hinsicht des Lan-
des und der niederen Schichten der Gesellschaft, das Maß der
politischen Reife der Nation, das Maß endlich der Volkskraft und
des Fortschritts auf dem ökonomischen und socialen Wege. Wenn
das Vereinscomité die Lösung der Bauernfrage so kräftig unter-
stützt, so thut es dies in der Ueberzeugung, daß die Re-
gulirung des Verhältnisses zu den Bauern in gegenwärti-
ger Zeit das wichtigste politische Verdienst ist, welches die
Gesellschaft von ihrem Standpunkt aus dem Lande darbringen
kann. Damit jedoch die Collectivbestrebungen der Gutbesitzerver-
sammlung in der zweckentsprechendsten Weise in Ausführung ge-
bracht werden, ist es unumgänglich nöthig, die Thätigkeit der
Vereinsmitglieder in der Richtung der Bauernfrage in den ein-
zelnen Bezirken zu concentriren, die guten Absichten der Grund-
besitzer hervorzulehren, so wie auch den Umfang und die Art der
auflösenden Schwierigkeiten zu verificiren und zugleich die Mittel
zur Entfernung derselben zu überlegen. Zu diesem Zwecke hat es
das Comité für geeignet befunden, in jedem Bezirk des landwirth-
schaftlichen Vereins eine zeitweilige Delegation zu bilden, beste-
hend aus dem Correspondenten und zwei von letzterem nach Ein-
vernehmen mit dem Comité aus dem Kreise des Vereins bezeich-
neten, durch Verdienst und Einsicht das besondere Vertrauen des
Bezirkcomités genießenden Mitglieder. Der Correspondent des Bezirks
müßte so bald als möglich dem Comité jene zwei Mitglieder be-
zeichnen, worauf das Comité nicht verfehlen wird, seinerseits die-
selben zu oben angegebener Thätigkeit einzuladen. Präses: An-
dreas Zamohski. Mitglied-Secretair: Wlad. Garbinski.“

Danzig, 2. April
Aus Yokohama, 27. Januar geht aus von einem
Mitgliede der ostasiatischen Expedition folgendes Schreiben zu:
„Der Handelsvertrag mit Japan ist endlich abgeschlossen und
am 25. Januar zu Jeddo unterzeichnet worden; er sichert allen
preussischen Unterthanen dieselben Rechte, welcher sich bis jetzt
die Amerikaner, Engländer, Russen, Franzosen, Holländer und
Portugiesen erfreuen. Wenn indessen der Handel erblühen soll,
muß der Zustand des Landes, welcher augenblicklich durch eine
Menge von Parteistreitigkeiten gefährdet wird, erst ruhiger wer-
den. Im Anfang des Januar drohte zu Jeddo ein Aufstand aus-
zubrechen, welcher der Regierung so große Besorgnisse einflößte,
und ihr so gefährlich schien, daß sie unsern Gesandten aufforderte,
an Bord seines Schiffes zu gehen, weil sie außer Stande sein
würde, ihn zu schützen. Der Gesandte blieb indessen und wir
hörtten nichts weiter davon und wissen natürlich nicht, ob die Rä-
delöhner festgenommen worden sind, oder ob die Befürchtung
überhaupt grundlos war.“

„Ungefähr acht Tage später wurde der Dolmetscher des Ge-
sandten, ein der amerikanischen Gesandtschaft attachirter Hollän-
der Namens Snickens, als er um 9 Uhr Abends von dem preu-
ssischen Hotel nach Hause ritt, von sieben verummten Personen
überfallen und ermordet; er selbst hatte drei bewaffnete Begleiter
bei sich, die indessen außer Stande waren, ihn zu vertheidigen.
Bei seinem Begräbnis, welches am 18. Januar stattfand, wur-
den wir aufs Neue gewarnt, und die Regierung theilte uns mit,
daß die Unsturzpartei diese Gelegenheit wahrnehmen werde, um
sich aller Fremden zu entledigen. Es wurden daher alle Vorsichts-
maßregeln getroffen, und den Trauerzug eröffneten und schlossen
kampfbereite Gendarmen, während wir, die Leidtragenden, auch
bis an die Zähne bewaffnet waren. Aber es geschah ebenfalls
nichts, und die Bevölkerung zeigte sich vollkommen ruhig und in-
different. Die Gesandten fanden gleichwohl diesen Zustand der
Unwissenheit und ewigen Aufregung so unerträglich, daß sie, mit
Ausnahme des amerikanischen, Mr. Harris, Jeddo verlassen

haben und nach Yokohama übergesiedelt sind. Mr. Harris ist
augenblicklich der einzige Fremde in Jeddo und hat erklärt, den
Posten, auf den seine Regierung ihn gestellt hat, nicht verlassen
zu wollen. Unsere Gesandtschaft wird sich am 29. Jan. ebenfalls
einschiffen, und dann gehen wir über Mangasaki nach Shanghai,
wohin die „Elbe“ morgen schon voraussegelt.“

* Nach einer hier eingegangenen Nachricht vom Nord des
Transportamfers „Fra“, welcher jetzt wieder vor Neapel liegt,
erwartet man, da die Mission in Italien jetzt vollständig beendet
sein dürfte, täglich die Rückberufungsordre.

* Nach dem Vorgange von Magdeburg sind jetzt auch in
mehreren hiesigen öffentlichen Localen Flottenkassen, u. A. in
Walters Bierhalle und im Gambinus aufgestellt.

* Die Commission des Gewerbevereins, welche die Frage
der Errichtung einer Bade- und Waschanstalt hieselbst in nähere
Berathung zieht, hat bereits auf ihr Ansuchen aus Magdeburg
sehr ausführliche Mittheilungen über die Einrichtung und den Be-
trieb der dortigen Anstalt erhalten. — Nach Vorgang dieser
Mittheilungen hat sich in der Commission das Interesse für die
zu behandelnde Frage noch mehr erhöht, und nehmen die Sitzungen
der Commission ihren steten Fortgang.

* Am nächsten Sonntag Vormittag wird im Saale des Ge-
werbehause über die von dem Gewerbe-Verein in's Leben geru-
fene Mädchen-Schule Bericht abgefaßt und die Arbeiten der
Schülerinnen zur Ansicht vorgelegt werden.

* [Theatralisches.] Zu den zahlreichen im Laufe der Saison
von uns angekündigten Benefiz-Vorstellungen kommt nächsten Don-
nerstag noch eine neue hinzu, welche sich hoffentlich einer gleichen Gunst,
wie die bisherigen Opernbenehmen zu erfreuen haben wird. Diesmal
gilt es, dem Kaiserpersonal unseres Theaters einen Kassen-erfolg
zu verschaffen, als Extra-Entschädigung für einen anstrengenden Dienst.
Die Theilnehmenden haben für die Unterhaltung des Publikums gut ge-
wählt, und zwar nach der ersten wie beitem Seite hin. Weigl's, seit
einer Reihe von Jahren nicht gehörte vortreffliche lyrische Oper: „Die
Schweizerfamilie“, welche früher das Repertoire jeder dramatischen
Sängerin zierte, wird gewiß die lebhafteste Theilnahme erregen, mit
Frau Bettendorfer als Emmeline. Die heitere Zugabe des Abends
bildet das früher vielfach gegebene Baueville: „Ein Abenteuer in
der polnischen Juden-Gasse“, ein Stück von drastischer Wirkung.
Das Benefiz sei hiermit bestens empfohlen.

* Hr. Dr. Schewe hält heute, Dienstag, Abends im Saale der
Concordia die erste Vorlesung über Phrenologie. Wir empfehlen
die Benutzung der Vorlesung nicht so bald wiederkehrenden Gelegen-
heit, diese Lehre von einem Manne vorzutragen zu hören, welcher sich durch
seine Schriften und die von ihm in den ersten Städten Deutschlands
gehaltenen Vorlesungen in dieser Wissenschaft einen bedeutenden Na-
men erworben hat.

* Die öffentlichen Wintervergütungen sollen auch in diesem Jahr
mit einem Combinationsspiel, der von jeder die Fierde derselben
gewesen, geschlossen werden. Nach den Bestimmungen des Comité's
wird bereits am 13. d. Mts. im Schützenhause stattfinden und werden
bereits alle nöthigen Vorbereitungen getroffen, um das Fest so glänzend
als möglich zu veranlassen.

* Die Vorstellungen des Hrn. Böhmer's A. Wötcher im Saale
des Gewerbehause finden, wie sich erwarten ließ, allgemeinen Anklang
im Publikum. Indem wir uns vorbereiten, darauf ausführlicher zurück
zu kommen, machen wir nochmals darauf aufmerksam. Hr. Wötcher
hat in seinen ersten beiden Vorstellungen bereits die Baubilder der
alten und die vorzüglichsten Baue der neuen Rom vorgeführt. Wie
wir hören, hat auch der Gewerbeverein Hrn. Wötcher für einen
Abend engagirt.

* Die Menagerie des Herrn Kreuzberg ist bereits seit Sonntag
zur Schau des Publikums gestellt und erfreut sich eines von Tag zu
Tag steigenden Besuchs seitens desselben. In so großer Vollständigkeit
ist seit langen Jahren hier keine Sammlung gesehen worden; die selten-
sten Thiere sind in vorzüglichen Exemplaren vorhanden und die Dressur
der wildsten Bestien übertrifft das in diesem Genre bisher Gesehene.
Am 31. Abends 9 Uhr fand auf dem Grundstück Märgersfeld 5
(Zirkelthor) ein Dachstuhlbrand statt. Die Feuerwehre bewältigte sehr
bald jede Gefahr.

In der Nacht um 1 1/2 Uhr hatte im Hinterhause des Grundstück's
Boggenpohl 89 ein Schornsteinbrand statt, welcher unter Aufsicht der
Feuerwehre ohne weitere Gefahr verlief.

* Am 1. April feierte der Commissarius des IV. hiesigen Polizei-
Bezirks, Hr. J. Boddig, sein 50jähriges Amtsjubiläum. Der Jubila-
tar, ein Veteran aus den Jahren 1813-15, hat während der langjäh-
rigen Amtsthatigkeit sich die Liebe und Achtung seiner Bezirksangehö-
rigen durch Rechtlichkeit und Milde in so hohem Grade erworben, daß
sie sämtlich sich zu einer ihm darzubringenden Ehrengabe vereinigte,
die ihm auch zum Feste durch sechs dazu gewählte Bürger überreicht
wurde. Die Gabe bestand aus einer wertvollen silbernen Tabatiere,
die mit einem ansehnlichen Geldgeschenk gefüllt war. Die Capelle der
Leibwahren hatte dem Gefeierten bereits am frühen Morgen ein Ständ-
chen gebracht.

Elbing, 31. März. (N. C. A.) Bekanntlich hat die Kauf-
mannschaft 16,000 Thaler, sowie die hiesige Communal-Ver-
waltung gleichfalls 16,000 Thlr. aus den Ueberschüssen der
Sparkasse zu den Hafenbauten bestimmt, wenn der Herr Handels-
minister zu demselben Zwecke 32,000 Thlr. beizutragen wollte.
Dieser Tage ist von dem Herrn Minister der Beschaid ein-
gegangen, daß derselbe diese Summe bewilligt hat, und soll das
Fahrwasser demnach innerhalb dreier Jahre auf eine Tiefe von 10
Fuß gebracht werden. — In der letzten General-Versammlung
der Elbinger Creditgesellschaft erstattete der Vorsitzende des Ver-
waltungsraths Bericht über die Geschäfte des vorigen Jahres,
die in allen Branchen ein glänzendes Resultat geliefert haben. Für
die Actionäre ergeben sich an Zinsen und Dividenden 8 Prozent.
Nachdem hierauf der Eigentümer der Firma, Herr Oberbürger-
meister Phillips, die Bilanz vorgetragen hatte, wurde die Wahl
der drei in diesem Jahre auscheidenden Verwaltungsraths-Mit-
glieder vollzogen, und wurden dieselben wiedergewählt, demnach
auch drei Mitglieder der Gesellschaft zu Revisoren der Rechnung
pro 1860 ernannt. Ein noch auf der Tagesordnung befindlicher
Antrag auf Aenderung der Bestimmungen des Gesellschafts Ver-
trages in Bezug auf die Dividende des Verwaltungsraths wurde
abgelehnt.

Grudenz, 31. März. Gestern Abend stürzte der zum Bischoff-
schen Hause in der Junkerstraße gehörige Getreidespeicher, 7 Etagen hoch,
total ein. Man fürchtet, daß Menschen dabei verunglückt sind.

Verent, 26. März. (Volks-Ztg.) Die heute in Verent behufs
Berathung eines neuen Witwen-Pensions-Reglements verammelten
Lehrer unterzeichneten eine Petition an die Volkskammer, in welcher
vorzugsweise auf die nothwendige Emancipation der Lehrer
hingewiesen wird; es wird dargelegt, daß eine Erhöhung der Gehälter
durchaus bedingt sei, wenn der Stand der Lehrer ein geachteter bleiben
soll; endlich wird eine Pension von 120 Thalern gleich den Subaltern-
Beamten und die Verbesserung des Witwen-Pensionsfonds beantragt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 2. April 1861. Aufgegeben 3 Uhr 8 Minuten.
Angelommen in Danzig 3 Uhr 35 Minuten.

Roggen behauptet.		Loco	
44	44 1/2	44 1/2	44 1/2
April	43 1/2	43 1/2	43 1/2
Frühjahr	44	43 1/2	43 1/2
Spiritus, loco	19 1/2	19 1/2	19 1/2
Rübsöl, loco	10 1/2	10 1/2	10 1/2
Staatspapiere	87 1/2	87 1/2	87 1/2
4 1/2 % Anleihe	101 1/2	101 1/2	101 1/2
5 % 59r. Pr. Anl.	105 1/2	105 1/2	105 1/2
Preuß. Rentenbr.		Loco	
3 1/2 % Rentebr.	96 1/2	96 1/2	96 1/2
4 % Rentebr.	84	84	84
Öftr. Pfandbriefe	84 1/2	84 1/2	84 1/2
Franzosen	121 1/2	121 1/2	121 1/2
Nationale	49 1/2	49 1/2	49 1/2
Poln. Banknoten	86 1/2	86 1/2	86 1/2
Petersburg. Wechs.	95 1/2	95 1/2	95 1/2
Wechsel. London	6 1/2	6 1/2	6 1/2

London, 1. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer
Weizen unverändert; in fremdem Weizen nur Detailgeschäft zu gleich-
falls unveränderten Preisen. Malzgerste einen bis zwei Schillinge,
Hafer 1/2 Schilling gewichen. Regenwetter.

Producten-Märkte.
Danzig, den 2. April. Bahnpreise.
Weizen frischer heller, fein: u. hochbunter, mögl. gesund, 123/24—
128/29—130/32 u. nach Qualität von 90/92—95/97—100/102
—105/112, ordinar bunt, dunkel: u. hellbunt, krant, 115/17
—122—123/24 nach Qualität von 65/70—82—85/86—87/88, 90r.
Roggen 127/88 schwerer, mittleres und leichtes Gewicht von 56—50
—45 1/2 nach Qualität 125 u. und mit 1/2 1/2 Differenz 7 u. u.
mehr oder weniger.
Erbsen von 48/52—55/58 1/2 nach Qualität.
Gerste kleine 97/100—102/106 u. von 36/40—41/45 1/2, große 100—
104—108/110/12 von 40/42—45/48/50 1/2.
Hafer von 20—27 1/2 1/2.
Spiritus ohne Zufuhr und ohne Handel.
Getreide-Börse. Wetter: sehr schön, gestern warmer Regen.
Wind: S.

Am Sonnabend sind noch 133 Lasten Weizen verkauft worden, und
machte sich an unserm heutigen Markte etwas lebhaftere Kauflust für
diesen Artikel bemerkbar, vorzugsweise reflectirte man aber auf die fei-
nen, gefunden, schweren, polnischen Gattungen. Die bezahlten Preise
der am heutigen Markte umgesetzten 370 Lasten Weizen fielen ver-
schieden aus. Einiges wurde im Verhältnis zu Gunsten der Käufer, ande-
res sehr fest gegen vorige Woche bezahlt. 120a bunt 500, 121,
123/24a beagl. 515, 122a hellbunt 525, 123/24a bunt 540,
126a 555, 126a poln. bunt 570, 130a hochbunt 650, 129a
fein hochbunt 657 1/2, 132a effect. hochbunt 660 1/2 85a, 131a
fein hochbunt 670.
120a Roggen 305, 309 1/2 125a. Auf Lieferung ohne Handel.
Erbsen gut zu lassen, 327 1/2, 330, 335, 342, 346 nach
Qualität.
Widen brachten 240, 235.
79a Hafer 195.
Spiritus ohne Zufuhr und ohne Geschäft.

Im Monat März sind per Bahn angekommen: 68,803 Schffl.
Weizen, 60,553 do. Roggen, 21,295 do. Erbsen, 17,556 do. Gerste,
12,003 do. Widen, 3616 do. Hafer, 362 do. Bohnen, 139 do. Mohn,
48 do. Rüben, 25 do. Buchweizen, 120 do. Lupinen, 115,659 Quart
Spiritus. — Versandt: 294 Schffl. Weizen, 540 do. Roggen, 122 do.
Erbsen, 464 do. Gerste, 2133 do. Rüben, 1443 Quart Spiritus.

Schiffsliste.
Neufahrwasser, den 30. März, Wind: S.
Gefegelt.

Abgefahren.		Angekommen.	
B. J. Bruhn,	Dorothea,	Aberdeen,	Getreide.
J. Krum,	Wohlfahrt,	Copenhagen,	—
J. P. Blohm,	Johanna,	—	—
Angekommen:			
Comet,		Nendeburg,	Ballast.
Nach der Abrede.			
Königin Elisabeth Louise.			
Den 31. März, Wind: S. W.			
Angekommen.			
J. Stephenson,	Sultan,	Copenhagen, Ballast.	
J. Kolb,	2 Gebrüder,	Nendeburg,	—
H. Tidens,	Broun Alst,	Copenhagen	—
H. Vabbe,	Elise,	Gefleth,	—
J. G. Fisker,	Laura,	Svendborg, Ballast.	—
H. G. Friedridsen,	Loofe,	—	—
J. L. Rümde,	Emilie Friedricke,	Swinemünde,	—
C. Rumbjæft,	Ottilie,	Stettin, div. Güter.	—
Gefegelt:			
C. Steinorth,	Mercur,	Amsterdam, Getreide.	
C. Baris,	Colberg (S.D.),	Stettin, div. Güter.	—
J. F. Elfers,	Germania,	Grangemouth, Getreide.	—
J. Brundhorst,	Elise,	Weier,	—
M. Brundhorst,	Elbe,	—	—
A. Schievelbein,	Jaac,	London, Holz.	—
G. Schepke,	Alice u. Max,	Hartlepool,	—
C. Buchagen,	Alvine,	Flensburg, Getreide.	—
C. Schramm,	Brillant,	Saltney, Holz.	—
Den 1. April, Wind: S. W.			
B. Brown,	Pero,	Landskrona, Ballast.	—
G. Osterwiel,	Pieter,	Coam,	—
L. Leithoff,	Franz Böttcher,	Havre, Eisen.	—
G. Knoll,	Catharina,	Amsterdam, Ballast.	—
L. M. Slager,	Jan Hendrik,	Briel,	—
A. Cruickshank,	Hugh Miller,	Layport, Kohlen.	—
B. Friedrichs,	Leonore,	Newcastle, Stüdgut.	—
A. Darmer,	Victor,	Wolgast, Ballast.	—
J. A. Lates,	Cycloop (S.D.),	Amsterdam, Stüdgut.	—
B. Barandon,	Grand Duc Alexis (S.D.),	Hull, Waggons.	—
Gefegelt.			
J. C. Bahnte,	Fallstaf,	Caen, Holz.	—
E. Kump,	Peile,	Grimaby,	—
Nichts in Sicht.			

Thorn, den 30. März, Wasserstand 8'.

Stromab:

Schäffner u. Dyrenstein, G. Rosenblatt, Lenzichow, Danzig, an Goldschmidt S., 63 49 Wj.	
L. Peter u. J. Gottschall, Hilscher u. Streier, Grano, Danzig, an J. Prome, 10 L. 1 Schfl. Weiz., 91 43 Rg.	
C. Peter, Medischewski, Grano, Danzig, an J. Prome, 31 3 do.	
B. Richter, R. R. Dusikewicz, Grano, Danzig, an Ma- tomski, 47 L. 35 Schfl. Wj., 77 L. 11 Schfl. Rg., 18 5 Erbs. 2 26 Wd.	
Derselbe, Richter, Grano, Danzig, an Matomski, 1 33 Wj., 12 L. 20 Schfl. Rg., 7 — Leins.	
J. Liedtke, S. Rosen, Wyszogrod, Danzig, an Steffens, 119 12 Wj., 7 48 Rg.	
Ferd. Jensen, M. Garfinkel, Wyszogrod, Danzig, an Steffens, 47 L. 13 Schfl. Wj., 31 — do.	
M. Lange, S. Ledwinski, Wloclawel, Danzig, an L. M. Rohne, 31 — Wj.	
J. Krupp, B. Cohn, Wloclawel, Danz., an C. G. Steffens, 72 — do.	
J. G. Mattig, D. M. Weizmann, Wyszogrod, Danzig, an Goldschmidt S., 30 L. Rg., 4 25 Rg.	
M. Louichen, D. M. Weizmann, Wyszogrod, Danzig, an C. G. Steffens, 30 L. Wj., 5 12 do.	
Summa 452 L. 23 Schfl. Wj., 263 L. 42 Schfl. Rg., 18 L. 5 Schfl. Erbs., 7 L. Leins.	

Thorn, 1. April. Seit Eröffnung der Schifffahrt sind hier durch-
gegangen: 4456 L. Weiz. n., 2767 L. Roggen und 218 L. Erbsen.

Danziger Privat-Actien-Bank.
Status vom 31. März 1861.

Activa:		Thlr.	
Geprägtes Geld		328,541	
Kassen-Anweisungen und Noten der Preuß.			
Bank		11,927	
Beckelbestände		1,748,834	
Lombardbestände		460,310	
Preuß. Staats- und Communalpapiere		26,367	
Grundstück und ausstehende Forderungen		43,242	
Passiva:			
Actien-Capital		1,000,000	
Noten im Umlauf		967,430	
Verzinsliche Depositen:			
mit 2 monatl. Kündigung.		448,070	
mit 6 monatl. Kündigung.		28,340	
Guthaben der Correspondenten und im Giro-Verkehr		108,556	
Reserve-Fonds		40,719	
Der Verwaltungsrath,	Die Direction,		
Focking.	Schottler.		

Bekanntmachung.

Eine geprüfte Lehrerin, wissenschaftlich gebildet und befähigt, den Unterricht in Handarbeiten zu erteilen, findet sogleich Unterkommen bei der hiesigen Stadtschule. Gehalt 150 Mk.; 30 Mk. Wohnungsgeld und 12 Mk. Holzentschädigung pro Jahr. Meldungen beim Magistrat in Schwes unter Einbringung der Zeugnisse.

Schwes den 29. März 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Moses Wollf über Freystadt wird der Tag der Zahlungsanstellung auf den 13. März d. J., hierdurch auf den 28. Februar d. J. festgesetzt. Hofenberg den 27. März 1861.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Vorbereitungs-Schule. (bisher: Familien-Schule.)

Die bisherige Familien-Schule wird jetzt mit höherer Genehmigung zu einer **Vorbereitungs-Schule** von fünf Klassen erweitert werden, deren Ziel die Tertia höherer Lehr-Anstalten ist. Die Schule wird zu Ostern c. in das für dieselbe angekauft Grundstück **Ankerschmiedegasse No. 6** verlegt werden. Da jede Klasse nur höchstens 30 Schüler enthalten darf, so wird die Aufnahme, sobald diese Zahl erreicht ist, geschlossen. Anmeldungen dazu werden **jetzt** in dem neuen Lokale, Ankerschmiedegasse No. 6, erste Etage, in den Nachmittagsstunden entgegen genommen.

Danzig, den 26. März 1861.

Das Curatorium.

M. Henkler, W. Jantzen.

Literarische Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich bei dem Beginn des neuen Schuljahres sein vollständig fortirtes Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Bücher, Atlanten u. s. w., in neuen und dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen, ergebenst zu empfehlen.

S. Anbuth,

[3734] Buchhändler, Langenmarkt 10.

Unser vollständiges Lager der in den hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten **Lehrbücher, Atlanten, Gesangshefte**, (mit und ohne Noten) empfehlen wir hiermit, dauerhaft gebunden. Die Preise sind auf's Billigste gestellt.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

So eben traf ein:

Adam Bede

von

George Eliot.

Aus dem Englischen.

2 Bde. Preis 2 Mk. 15 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

Französischen und inländischen gemahlenen Düngergypses,

vollständig trocken, empfehle ich zu den billigsten Preisen.

A. Preuss, in Dirschau.

Einem verehrlichen Publikum der Stadt und Umgegend erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß ich von den verschiedensten Seiten ermuntert, um einem oft gefühlten Bedürfnisse entgegen zu treten, am hiesigen Orte ein

Allgemeines Bau-Bureau

eröffnet habe. Alle in das Baufach und die Architectur schlagenden nötigen Vorarbeiten, Ausarbeitung von Projecten für Anlagen aller Art als: Neubauten von Wohn- und Wirtschaftsgeländen, Fabrik- Mühlen- und sonstigen industriellen Anlagen, der damit verbundenen Plänen, Zeichnungen und Kostenausschlägen; so wie alle Verausschlagungen für jeden Um- oder Reparaturbau, werden nachgemessen mit Berücksichtigung aller gesetzlichen Vorschriften und den geschmackvollsten wie praktischen Erfindungen der Neuzeit unter meiner Leitung mit Hinzuziehung intelligenter Kräfte rasch und zu soliden Preisen ausgeführt, jede außergerichtliche Werthschätzung von städtischen wie ländlichen Grundstücken übernommen, so wie jede Auskunft über Baubedingungen, Nachweise und Vermittelung des Ankaufes aller in dieses Fach schlagenden Materialien zu den billigsten Preisen und besten Quellen auf mündliche oder francierte schriftliche Anfragen, pünktlich und gewissenhaft erteilt.

Ich bitte mich mit geneigtem Vertrauen beehren zu wollen. Meine Wohnung ist Köpfergasse 12.

C. Knauff.

Maurermeister.

Die complicirte Berechnungsweise der Gewinnliste z. Schillerlotterie, macht die Ausmittlung der Gewinne ohne vorherige genaue Kenntnisaufnahme der vielen Erläuterungen unmöglich; es wird daher jedem Loosinhaber gegen 1 Sgr. Gebühren 700 Loos genau und sofort gefagt und aufgeschriebener, welcher Gewinn auf seine Nummer gefallen ist. Zopengasse 30. 2 Treppen b. Von 10-3 Uhr.

Die Großbritannische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London

Great Britain mutual Life Assurance-Society

empfehlte sich zum Abschluß von Lebens-Versicherungen in den verschiedensten Modifikationen. Die Versicherungen können nach Belieben mit oder ohne Gewinnantheil geschlossen werden und haben die bisher vertheilten Dividenden durchschnittlich jährlich über 30 pCt. betragen.

Ganz besonders empfehle ich die dieser Gesellschaft eigenthümlichen Tabellen II. und V., nach welchen in den ersten 5 resp. 7 Jahren nur die halbe Prämie zu zahlen ist, wogegen in einem Todesfalle dennoch die ganze Versicherungssumme ausbezahlt wird.

Prospecte werden jederzeit gratis verabfolgt, und nehmen Anträge entgegen die Special-Agenten Herr Casar Gröning in Elbing, Fr. Hörning in Br. Stargardt,

und der Haupt-Agent **Otto Paulsen** in Danzig, Hundegasse 81.

Die Deutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin

übernimmt Versicherungen gegen Feuerschaden auf alle beweglichen Gegenstände zu billigen und festen Prämien ohne Nachschuß-Verbindlichkeit für die Versicherten und unter den coulauteiten Bedingungen. — Anträge werden entgegen genommen durch die Special-Agenten

Herrn Carl Baur in Danzig, Hundegasse 33,

Herrn Schulz in Danzig, Langgarten 31,

Aug. Ed. Grundt in Gute Herberge,

H. Langer in Neustadt,

Heinr. Rabow in Carthaus,

Fr. Hörning in Br. Stargardt,

Otto Geppelt in Sturz,

Herrn Hirschberg in Lauenburg,

und durch die Unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten General-Agenten

Otto Paulsen in Danzig, Hundegasse 81.

Die Musikalien-Leih-Anstalt

von

Th. Eisenhauer,

Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause, empfiehlt sich einem musikalischen Publikum zu zahlreichen Abonnements.

Die Musikalien-Handlung ist durch die neuesten Erscheinungen stets completirt u. gewährt dem Musikfreunde eine reiche Auswahl in jedem Genre.

Gewinn-Liste

der

deutschen National-Lotterie.

Preis 6 Sgr.

Vorräthig in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Deutscher Phönix.

Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Versicherungen gegen Feuerschaden in der Stadt und auf dem Lande, auf Gebäude, Mobilien, Inventarium und Getreide in Scheunen und Schobern, werden zu möglichst billigen, festen Prämien angenommen durch die Special-Agenten

Herrn Otto de la Roi in Danzig, Brobbänkengasse No. 42,

Buchhändler C. A. Schulz in Danzig, Langgasse 35. (Firma: Wob. Deventer Nachfolger),

Carl F. A. Stürmer in Danzig, Schmiedegasse No. 1,

Expediteur Herrmann Müller in Danzig, Kastadie No. 25,

Gutsbesitzer Alex. Giersberg v. d. Gabelung in Bielesdorf,

Carl Hoppe in Neufahrwasser,

Hofbesitzer A. Th. Witz in Gr. Bänder (Niederung),

Lehrer F. Koppitz in Einlage (Nehring),

Maurermeister W. Müller in Neustadt,

J. Schulz in Puck,

Hentier S. A. Schults in Berent,

Maurermeister A. Hildebrandt in Carthaus,

S. Schäfer in Dirschau,

C. J. Hannemann in Br. Stargardt,

C. E. Bieber in Mewe,

J. Jansen in Neuenburg (Firma: J. Dyd),

L. Knopf in Schwes,

G. Wotschmann in Marienwerder,

H. Kraft in Graudenz (Firma: Boesle u. Kraft),

A. Wairsohn in Culm,

Carl Meiche in Thorn,

sowie durch den unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten Haupt-Agenten.

Ad. Pischky in Danzig,

[1683] Hundegasse No. 48.

Frische Mäbchen

empfehle frei ab den Bahnhöfen zwischen Hohenstein und Warlubien à Str. 2 Mk. 5 Sgr.

[3756] **B. Bäcker** in Mewe.

Brobbänkengasse 28.

Sein Lager von Fortepiano's in Pianino, Flügel- und Tafelform empfiehlt unter mehrjähriger Garantie bestens

Eugen A. Wiszniewski,

Brobbänkengasse 28.

[3717]

Rothes und weißes Kleesaat, Thymothee, so wie andere Samereien, verkaufe billigst

W. Wirthschaft,

Gerbergasse No. 6.

Feinstes gedämpftes Knochenmehl

4-5% Stickstoff,

48-50% phosphorsauren Kalk,

halten empfohlen

Roggatz & Co.,

Brobbänkengasse No. 10.

500 Mk. sind in ganzen auch in kleineren Posten auf Wechsel à 3 u. 6 Monate zu begeben. Reflect. bitt. man ihre Adresse in die Exped. der hiesigen Danz. Ztg. unter Litt. A. C. 3789 abzugeben.

Auction mit fichtenen Bohlen, Dielen, Balken, Mauerlatten, Latzen und sonstigen Nukhölzern.

Mittwoch, den 3. April 1861, Vormittags 9 1/2 Uhr, werden die unterzeichneten

Mäster auf dem ehemaligen Kuhn'schen Holzfelde, Kneipab No. 37, durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verlaufen:

Mehrere Partien

1-zöllige Dielen,

1 1/2 do. do. bis 40 Fuß lang,

Dach- und Schilflatten,

Polnische Kreuzhölzer,

geschnittene do. in verschiedenen Dimensionen,

leichte und schwere Gallerbohlen,

Biggerbohlen,

2- und 3-zöllige fichtene Bohlen, aus Balken geschnitten,

eine große Parthie Balken-Schwarten,

Balken und Mauerlatten,

Halbhölzer und Schwellen.

Wegen Räumung des Feldes sollen

sämmtliche Hölzer möglichst billig zu-

geschlagen werden, und indem wir die Bau-

herren, so wie die Herren Zimmermeister und Tisch-

lermeister auf diese Auction aufmerksam machen, er-

lauben wir uns alle Kaufstücker zu einem recht

zahlreichen Besuch derselben ganz ergebenst einzu-

laden.

Rottenburg, Mellen.

Gewinn-Liste mit Katalog

der

allgemeinen deutschen National-

Lotterie

(Schiller-Stiftung)

liegt im Locale bei

Franz Roesch Weinhandlung

aus.

In der Conditorei von

S. à Porta & Co.,

Langenmarkt No. 8,

liegt die Gewinn-Liste der Dresdener

Schiller-Lotterie zur gefälligen Ein-

sicht offen.

Limburger Käse

empfehle jetzt bei Risten billiger.

L. A. Janke Altst. Graben.

Vommersche Butter in Fässern

erhält frische Sendung, und offerirt solche vorzugs-

weise als Schiffsbutter für sehr haltbar

L. A. Janke Altst. Graben.

Familien Verhältnisse wegen ist ein hiesiges

städtisches herrschaftliches Grundstück, in einer

lebhaften Gegend, 3 Fach Fenster breit, 3 Eta-

gen hoch, großen Garten nebst Treibhaus, für

7200 Mk. sofort zu verkaufen und gleich zu über-

nehmen. Reflectanten bittet man ihre Adresse in die

Exped. der hiesigen Danziger Zeitung unter A. B.

3788 abzugeben.

Ein Gütchen bei Marienwerder, 34 Hufen

kulmisch, ist sehr billig mit 2000 Thlr. Anzahlung so-

fort zu verkaufen durch

H. Scharnisky in Elbing.

Ein Paar gesunde kleine Pferde nebst

Wagen und Geschirren stehen Hotel de

Berlin zum Verkauf.

25,000 Mk. werden auf ein abl. Gut

zur ersten Stelle gesucht. Selbst-

darleiber werden erucht ihre Adresse unter A. G.

3794 in der Expedition einzureichen.

Privat Entbindungen

mit besonderen Garantien der Discretion übernimmt

ein Institut unter der Leitung eines Arztes. Briefe

M. M. 49 poste restante Berlin. [3735]

Ein Commis im Eisen- und Materialwaaren-

Geschäft bewandert, sucht eine Stelle. Gef.Adr.

werden unter A. D. 3790 in d. Exped. d. Zeitung

erbeten.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum, namentlich aber meinen werthgeschätzten Kunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage mein

Eisenwaaren-Geschäft

vom Kohlenmarkt No. 22 nach dem Hause Langgasse No. 5, Gerbergassenecke verlegt habe.

Dankend für das mir bisher geschenkte Wohlwollen und Vertrauen bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Locale zu Theil werden zu lassen. Durch Reellität und Zuverlässigkeit werde ich nach wie vor bemüht sein, Vertrauen zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Danzig den 2. April 1861.

Rudolph Wische.

Mein Comtoir befindet sich von heute an Brobbänkengasse No. 37.

Danzig, den 2. April 1861.

Herrmann Cohn.

Mein Comtoir ist von heute ab Hundegasse 81. **Otto Paulsen.**

Unser Comtoir befindet sich von heute ab Hundegasse 91. **V. Arnold & Co.** Danzig, 2. April 1861.

Ein tüchtiger Oberkellner,

für ein Hotel ersten Ranges, findet sofort vortheil-

haftes Engagement.

Ebenso findet ein junger Mann in der bedeu-

tensten hiesigen Cigarren- und Tabakfabrik eine

Stelle als Lehrling.

Eduard Berger, Bromberg.

Ein junger Mann vom Lande findet auf einem Gute im Danziger Kreise eine Stelle als Cleve.

Nähere Auskunft erteilt man in der Expedition dieser Zeitung. [3234]

Ein unverheiratheter Gärtner findet sofort eine

Stelle in Gärten bei Marienwerder.

Verein junger Kaufleute.

Morgen Abends 7 Uhr: Vortrag des Hrn. Rechts-

Anwalt Lipke. Vorher Bücherwechsel. Nachher Ge-

sangübungen. **Der Vorstand.**

Nelson-Hotel, Fraueng. 25.

Morgen Mittwoch, den 3. April legtes Concert

nebst humoristischen Gesangsvorträgen von der Ge-

sellschaft Roschowitz, wozu ergebenst einladet

A. Bujack.

Heute, sowie die

folgenden Tage, große

Vorstellung in der

G. Kreuzberg'schen zoologi-

schon Gallerie.

In der Vorstel-

lung, welche um 5 Uhr

stattfindet, wird der

Thierbändler G. Kreuzberg die schwersten Produ-

tionen mit Löwen, Hyänen und Bären vereint in

dem Central-Käfig, wie sie bisher von keinem gezei-

gnet worden sind, ausführen. Zum Schluß große Pro-

duction der beiden Elephanten und Hauptfütterung

sämmtlicher Thiere. — Die Menagerie ist von

Morgens 10 bis Abends 7 Uhr geöffnet.

[3793] **G. Kreuzberg.**

Darstellungen u. Vorträge des Physikers

A. Boettcher

im Saale des Gewerbehauses.

Mittwoch, den 3.

Der Bau der Sternennwelt.

Anfang 7 Uhr. Billets à 7 1/2 Sgr. bei Hrn.

Conditorei Sebastiani.

Freitag, den 5.

Die Entstehung der Erde.

Stadt-Theater in Danzig.

Mittwoch, den 3. April.

(VI. Ab. No. 7.)

Gastspiel des Herrn Grabbecker.

Börsenglück, oder: Einmalhundert-

tausend Thaler.

Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Kalisch.

*** Stulmüller — Herr Grabbecker als Gast.

Donnerstag, den 4. April.

(Abonnement suspendo).

Beneiz für das Theaterkassenpersonal.

Die Schweizerfamilie.

Lyrische Oper in 3 Akten von Castelli. Musik vom

Hofkapellmeister Weigl.

Hierauf:

Das Abenteuer in der polnischen

Judenschenke.

Romisches Liebespiel in einem Akt, nach